

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№. 384. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 195.

Montag-Ausgabe Montag, 18. August 1902.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 155. Dr. W. Schneider, Geschäftsführer in Halle a/S.

Der Kaiser am Rhein.

Die „Allgemeine Preussische Zeitung“ erwidert dem Bericht über den Besuch des Kaisers in der Düffelbacher Ausstellung nach durch folgende Einzelheiten: In der Ausstellung der Deutscher Motorenfabrik beehrte der Kaiser ein eingehendes Interesse für eine Schiffsmaschine, die durch Spiritus angetrieben wird. Er zeigte durch seine eingehende Besichtigung, wie wichtig ihm die Frage der Verwendung des Spiritus für Kraftszwecke erscheint. Nach dem Bericht traf diese Aufmerksamkeit bei der Besichtigung der Ausstellung von Ulrich u. Hinrichs hervor, wo die aufgestellten Spiritusmotoren die Aufmerksamkeit des Kaisers fesselten. Der Kaiser bemerkte hier: „Wir haben ja die Karbolsäure und den Spiritus und müssen diese zu verwenden suchen.“ Im weiteren Verlauf der Besichtigung äußerte der Monarch, an seiner Begleitung, er habe von Ausländern gehört, daß die Ausstellung, was Eisen, Stahl, Maschinen und Bergbau anbelangt, die beste Ausstellung sei, die jemals veranstaltet worden sei. Er freue sich, daß der Kaiser gerade auf das Ausland so günstig sei. In der Kunstausstellung fesselte ihn besonders die kunsthistorische Abteilung, die er sich von Domkapitular Schmügel in allen Einzelheiten zeigen ließ. Interessant war es, zu beobachten, daß der Kaiser das Charakteristische und die verschiedenen Stufen der ausgestellten Kunststile vollständig zu betrachten schien. U. A. bemerkte er, es sei wunderbar, wie reich die Plantagen der Leute in der damaligen Zeit gewesen sei. Neben das bekannte Bild vom Kaiser Friedrich, der Kampf um die Wahrheit, sprach sich der Kaiser unter Feierlichkeit der Anwesenden abfällig aus, bezog sich auf den Reichstag, in dem die Statuten ausgefertigt sind, und die bekanntlich aus des Kaisers Initiative entstanden ist, bemerkte der Kaiser, daß dieser das Beste am ganzen Kunstausstellungspalast sei.

Ein interessanter Auftrag wurde dem Kaiser wurde der Leiter der Düffelbacher Kunst- und Industrienausstellung zu sein. Als nämlich der Monarch sich bei seiner Abreise von dort von den Herren des Vorstandes verabschiedete, sprach er seine volle Zufriedenheit über das Gesehene aus und sagte: „Ihr, die mächtige Sie hierdurch, sofort an meinen Sohn, den Kronprinzen, zu telegraphieren, daß ich mit der Ausstellung höchst zufrieden bin.“ — Bekanntlich ist der Kronprinz Direktor der Düffelbacher Ausstellung. — Die Ausstellungsektion sandte infolgedessen folgendes Telegramm an den Kronprinzen: „Ein Kaiserlicher und Königlich-hohes Heißt als dem hohen Direktor unserer Ausstellung machen wir hochbeglückt die geschätzte Meldung, daß die Besichtigung der Ausstellung durch Sr. Maj. den Kaiser aus Allerhöchster Befehl von Sr. Maj. sich höchst in lobenswerter Weise über das Unternehmen ausgesprochen hat und sich von uns mit den Worten verabschiedet haben: „Telegraphieren Sie meinem Sohne, daß ich mit der Ausstellung höchst zufrieden bin.“

Der Kaiser richtete, der „Kön. Volkstg.“ zufolge, am Montag an den Oberpräsidenten Raffe nachfolgendes Telegramm: „Ich habe heute bei meiner herrlichen Fahrt von Siedeburg nach Mainz überall an den Ufern des Rheins, von allen Ortschaften so zahlreiche, schöne, ergreifende Beweise patriotischer Begeisterung gesehen, daß ich gleich begaveten Vergens hierfür meinem Danke warmen Ausdruck geben will. Ich bewaunige Sie, dies den Beweisen bekannt zu machen.“

Über den Aufenthalt des Kaisers in Mainz wird nach folgendem Bericht: Bei schönem Wetter wohnten am Sonnabend Morgen der Kaiser in der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 116, dessen Chef der Kaiser ist, sowie der Großherzog von Hessen, in der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 115, und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, in der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 80, den Truppenübungen auf dem Großen Sand bei Gonsenheim bei. Zuernächst machte das 23. Dragoner-Regiment einige Übungen und beendigte dieselben mit einer glänzenden Parade, welche die Kürassiere mitwirkten. Der Kaiser äußerte sich über den Verlauf dieser Übungen sehr befriedigt. Darauf fand ein größeres Feuergefecht mehrerer Infanterie-Regimenter gegen einander mit Artillerie und Kavallerie auf beiden Seiten statt; die Infanterie wandte hier beim Vorgehen eine theils neue, sehr gestrenge Gefechtsweise, die sogenannte Parawentil, an. Um 9 Uhr 30 Min. ritt der Kaiser zur Kritik, während die Truppen sich zum Paradeplatz aufstellten. An der Parade nahmen das 87., 88., 80., 116., 117. und 118. Infanterie-Regiment, die Unteroffizierschule von Viechtach, das Kavallerie-Regiment Generalfeldzeugmeister, das nachher die Honter-Bataillon Nr. 21, das 23. und 24. Dragoner-Regiment, sowie das 27. und 63. Feldartillerie-Regiment teil. Der erste Paradezug erfolgte in Dreien-Kolonnen, wobei die Reiter in der Front und die Artillerie in Hinterreihen verdingen. Der Kaiser, der Großherzog und die Prinzessin Friedrich Karl führten ihre Regimenter vor. Der Parade wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Der Kaiser und der Großherzog ritten dann von der Parade aus an der Spitze der Fahnenkompagnie nach der reich geschmückten Stadt Mainz zurück und wurden von einer überaus zahlreichen Volksmenge auf das Beifallsvollste begrüßt. In der Hauptstadt Mainz fand ein feierliches Fest statt, an welcher außer dem Kaiser und dem Großherzog teilnahmen: Prinz Friedrich Karl von Hessen und Gemahlin, der Kronprinz von Griechenland und Prinz Georg von Griechenland. Auf-

dem waren geladen der kommandierende General von Vindequitt und die höheren bei der Truppenübung beteiligten Offiziere. Die Nachmittags 5 Uhr 25 Min. ist der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen von Griechenland und des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Hamburg u. d. S. eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von der Kaiserin, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen. Der Kaiser verabschiedete sich auf dem Bahnhof von den Kronprinzen von Griechenland und den belhischen Herrschaften, welche sich nach Schloß Friedrichshof begaben, und fuhr dann mit der Kaiserin unter dem Gelächte der Glöden und jubelnden Zurufen der Menge im offenen Wagen nach dem königlichen Schloß. Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise folgten in einem zweiten Wagen.

Der Kronprinz ist am Sonntag Vormittag zu längerem Aufenthalt am königlichen Hof in Hamburg u. d. S. eingetroffen. Die kaiserliche Familie wohnte Vormittags im Gottesdienste in der Schloßkirche bei. Der Kaiser besuchte später den Herzog von Cambridge, Ionie den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 18. August.

* Die Ausstellung des preussischen Staats. Wie im Reich die Verhandlungen zwischen den einzelnen Reichsteilen über die Gestaltung des nachfolgenden Staats mit dem 1. August ihren Anfang genommen haben, werden in Preußen die gleichen Arbeiten vom Beginn des nächsten Monats ab aufgenommen werden, weil hier der Termin für die Annahme des nachfolgenden Staats am 1. September ist. Auch in Preußen werden sich die Staatsarbeiten diesmal nicht leicht gestalten. Verschiedene Ausgabenposten werden unbedingt Erhöhungen erfahren müssen. Wir erinnern nur daran, daß im Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung der Posten zur Gewährung von Provinzialfonds für Zwecke der Selbstverwaltung einschließlich der Mittel zur Durchführung der Kreisordnung, der schon im Etat von 1902 gegenüber dem vorigen eine Erhöhung um 5 Millionen Mark erfahren hatte, im Etat für 1903 einer nochmaligen Steigerung um den gleichen Betrag mit unterliegen müssen. Das neue Provinzialautononomiegesetz wird am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Der Etat für 1902 brauchte deshalb nur die Hälfte der mit dem Gesetze verbundenen Kosten in Ansatz zu bringen, für das Etatsjahr 1903 kommt jedoch die ganze Summe zur Verrechnung. Ob solchen Ausgabeerhöhungen ähnliche Einnahmeerhöhungen gegenüberliegen werden, ist fraglich. Früher konnte beispielsweise die Einnahme aus der Einkommensteuer um recht beträchtliche Summen erhöht werden. Die Steigerung von 1900 auf 1901 betrug hier noch 15 Millionen Mark. Aber schon für den Etat von 1902 hat man nur die Einnahmehöhe von 1901 ansetzen können, weil die Erwartungen, die man an die Erträge aus dieser Steuer zu knüpfen berechtigt war, nicht höher gestellt werden konnten. Jetzt, wo für das schwächere Einkommen die schlechtesten Jahre noch mehr als für 1902 in Betracht kommen, dürfte man wohl kaum anders zu verfahren geneigt sein. Auf jeden Fall wird man aus der Einkommensteuer nicht auf Mehrerträge in früheren Jahren rechnen können. Somit stellt sich die Aussicht als wohlgegründet heraus, daß ganz bestimmte Ausgabeerhöhungen beträchtliche Erhöhungen erfahren müssen, Einnahmeerhöhungen aber, von denen früher Mehreträge zu erwarten waren, diese nicht aufweisen werden. Auch unter solchen Verhältnissen die Aufstellung des Staats doch weniger leicht vollziehen wird, wie in früheren Jahren, liegt auf der Hand.

* Ein Nachwort zur Kaiser-Zusammenkunft bei Meval. In der europäischen Presse finden sich noch immer nachträgliche Kommentare zur Kaiser-Zusammenkunft auf der Heide vor Meval. Das Erfreuliche bei denselben ist, daß sie im Großen und Ganzen keine Widersprüche dieser Entzweie enthalten. Die solche freilich sehr vereinzelte Fälle, die sich doch bemerkbar machen, verdienen es, als die öffentliche Meinung keinen Einfluß auszuüben. In der That wäre es auch schwer, bei der notwendigen Herzlichkeit des Verkehrs beider Monarchen jenes Ereignis zu einer bedeutungslosen Ceremonie umzuwandeln. In der Presse ist vielfach der Ausdruck Verbrüderung bei diesem Anlaß gebraucht worden. Dieser Ausdruck ist nach der „Welt“ in Wirklichkeit nicht als zu weitgehend anzusehen. Der Austausch der „Handschüre“ zwischen den Kaisern, der als ein besonderes Zeichen der Intimität von beiden Seiten betrachtet wurde, hatte eine hohe symbolische Bedeutung, so daß die namentlich von der französischen Presse vermischten antiken Kritikpunkte durch den genannten Vorgang mehr als ersetzt wurden. Im Uebrigen mochten die wichtigsten Unterredungen, welche zwischen den Monarchen und deren Ministern wechselseitig stattfanden, diese Zusammenkunft zu einer weit inhaltreicheren als die auf der Heide von Danzig im vorigen Jahre gewesen. Diese politischen Gespräche haben die Uebereinstimmung der beiden Großmächte über die konservative Behandlung der in Entwicklung begriffenen politischen Fragen im Wesentlichen festgestellt. Im Kommen, die über diese Zustände hinausgehen, indem sie der öffentlichen Meinung allerdings Details zum Besten geben, müssen als durchaus unübersehbar bezeichnet werden. Selbstverständlich ist über den wirklichen Inhalt jener Unterredungen nicht das Geringste in die Öffentlichkeit gedrungen.

Nur das Ergebnis kam, wie bereits angedeutet, als sicher angesehen werden, daß der europäische Friede in jenen Tagen von Neuem neue wertvolle Garantien erhalten hat.

* Aus dem Bunde der Landwirthe. Die Berliner Blätter glauben berichten zu können, daß Kaiserin Viktoria Luise von Odenburg, Prinzessin von Preußen, die württembergischen Landwirthschaftskammer und Provinziallandtag des Bundes der Landwirthe, den ihm angebotenen Bundesvorsitz als Nachfolger des Herrn v. Wangenheim entschieden abgelehnt hat.

* Zum Fall Köhning veröffentlicht jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in auffälliger Schrift folgende Erklärung: Die allgemeine Verurteilung und Verurteilung hervorgerufen wird:

Die Finanzverwaltung hat bisher darauf bestanden, in der Erweiterung der Tagesblätter durch die „Fall Köhning“ überflüssig in der Presse das Wort zu nehmen. Sie wird die Zurückhaltung auch fernhin beibehalten. Es widerspricht den preussischen Verordnungsgrundsätzen, Schwerdreden, die ein Staatsamt gegen seine Vorgänger erheben zu können lassen, durch die Presse zum Auszug bringen zu lassen. Die Blätter selbst weisen darauf hin, daß die Köhning'sche Angelegenheit in der preussischen Volksvertretung zur Sprache kommen würde. Dort ist der Ort, wo der zukünftige Reichsminister zu dem Nachweis Gelegenheit finden wird, daß die den Intentionen der Staatsregierung direkt wahren überlaufende Haltung Köhning's in der Polenpolitik für seine Verletzung in den Ruhestand entscheidend gewesen ist.

* Durch Gesetz vom 16. April d. J. sind der königlichen Staatsregierung zwölf Millionen Mark zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben und von geringen besoldeten Staatsbeamten zur Verfügung gestellt worden. Aus den bereitgestellten Mitteln sollen unter Anderem auch Baudarlehen an solche Baugenossenschaften gewährt werden, denen Arbeiter der preussischen Staatsbetriebe oder untere und mittlere preussische Beamte in größerer Zahl angehören. Der Minister giebt nun in einer Verfügung vom 14. Juni d. J. die von ihm in Gemeinschaft mit den Ministern der öffentlichen Arbeiten, der Finanzen und des Handels festgestellten Bedingungen bekannt, nach denen die Gewährung finanzieller Baudarlehen an Baugenossenschaften erfolgen soll.

* Reichsdiplomaten des Kaisers. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, unternimmt der Kaiser in diesem Jahre noch zwei Reisen mit der „Gohenzollern“. Die erste gilt der Theilnahme an den großen strategischen Manövern in der deutschen Nordsee. Die Kaiserin wird am 14. September Abreise verlassen und in der Eilmündung nach dem Kaiser an Bord nehmen. Im November, so heißt es weiter, geht der große Kreuzer „Prinz Heinrich“ als Begleitschiff der „Gohenzollern“ nach dem Mittelmeer, da der Kaiser dem italienischen Königspaar eine Reise abzulassen gedenkt. Nach der Heimkehr besteht sich der „Prinz Heinrich“ in die Reichsstadt auf zwei Monate, bis die Ausfertigung für die dauernde Stationierung im Auslande vorzunehmen. Das Schiff erhält einen weiten Auftrag und dampft nach Ostasien, um das Flottenkaugriff „Fürst Bismarck“ abzulösen.

* Das Hoflager des Kaisers wird von der nächsten Woche ab nach längerer Zeit wieder bis zum Schluss des Monats im Neuen Palais etabliert sein, weshalb auch das Hoflager bereits vom Montag, den 18. August ab für den Fremdenbesuch gesperrt sein wird.

* Die Vorgesandten des Kronprinzen. Der Kronprinz ist am Sonnabend Abend kurz nach 6 Uhr von Minister in Goma eingetroffen und hat damit seine Vorgesandten beendet. Er wurde am Bahnhof von dem Vorgesandten Prinzen Alexander von Solmslohe empfangen und nach dem Besichtigungsbegleitet. Der Empfang der dem Kronprinzen auf seiner ganzen Reise von der Bevölkerung so theil wurde, war überaus herzlich. Der „Südd. Reichs-Korr.“ wird darüber aus Straßburg i. E. geschrieben: Die mehrtägige Ferienreise, die der deutsche Kronprinz gegenwärtig mit seiner Begleitung durch das Reichsland macht, und die welcher der die Vermählung beim kaiserlichen Staatsrat kommandierten Major Graf v. Schlieffen die persönliche Führung übernommen hat, gilt dem Besuche der Vorgesandten und deren hochzuvertrauten Berge und Burgen. Wenn somit diese einfache Touristenreise ausschließlich den Zweck verfolgt, den Kronprinzen mit den großartigen Naturdenkmalen des herrlichen Bogenlandes bekannt zu machen, und wenn also alles offizielle Ceremoniell jetzt scharf abgelehnt ist, so darf es um so mehr hervorgehoben werden, daß an allen Orten, durch die der Kronprinz kam, die Bevölkerung in spontaner Weise dem hohen Gaste freundliche Guldigungen beilegte, die durch die anstandslose und arbeitsfreie Form, in der solche vielfach dargebracht wurden, nur um so tiefer und wohlthätiger wirkten. Aber auch der Kronprinz seinerseits hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen und sein ganzes, mit einer gewissen Bescheidenheit gehaltenes Auftreten die allgemeine Zuneigung und Liebe gewonnen, und eine Menge von kleinen Begegnungen und Einzelheiten, die über die Reise werden berichtet, die, wenn auch an sich ohne weitere Bedeutung, doch den vornehmen Gesandten und die gemüthliche Sinneseart des jungen Kaiserthronerben erkennen lassen. Die Bevölkerung hat sich gefreut, den Sohn unseres geliebten Majors mit überaus herzlichem Gruß waren willkommen heißen zu können. Es liegt zu hoffen, daß auch für den Kronprinzen, dessen Persönlichkeit und Benehmen hier allgemein so unmaßig ammirirt, der Aufenthalt im Reich nicht minder reich an angenehmen Eindrücken gewesen sein wird.

Das Weizenfeld.

Die Schwefelen in Andree wurden am Sonnabend zum ...

Paraguen.

Der macedonische Kongress. Die Anhänger ...

Straßen.

Schwierigkeiten für den englisch-chinesischen Handelsvertrag.

Die Segner ... gegen den britischen Handelsvertrag, ...

Sidabueria.

Zur Lage in Venezuela

mid aus Caracas vom 15. August ... Die Kommunisten ...

Haft.

Am Mittwoch und Donnerstag ... bei Saint Michel ...

Aus Rath und Fern.

Das Kaiserpaar in Frankfurt a. O. ... Die Empfang ...

Die Uhr des Königs der Belgier.

Die Uhr des Königs der Belgier. Als Kaiserin ...

Ein vollstündiger Schwabenentzug.

Ein vollstündiger Schwabenentzug. Ein Schwaben ...

Ein lateinisches Ständemittelprogramm.

Ein lateinisches Ständemittelprogramm von 20 000 Worten ...

Welschweinschmaus.

Welschweinschmaus. Die „Fr. Bl.“ meldet aus Bern: ...

Konferenz.

Konferenz. Auf der Conferenz wurde ...

hundert wurden. Zwei Wälder und 25 Gefangene, welche den ...

Der Drohschiffahrtstreit in Hamburg ...

Keine Cholera in Polen. Antisepsis wird aus Polen ...

Die Typhusepidemie in Venedig. Aus Venedig ...

Witz in den Wanderselbst. Der „Schl. Bl.“ zufolge ...

Der Erfinder der Petroleumlampe. Von schreibt der „Fr. Bl.“ ...

Am 9000 Mark gewehrt. Eine seltene ...

Die Aufführung des schelmischen Wiefes ...

Das Kaiserpaar in Frankfurt a. O. ...

Die Uhr des Königs der Belgier. ...

Ein vollstündiger Schwabenentzug. ...

Ein lateinisches Ständemittelprogramm. ...

Welschweinschmaus. ...

Konferenz. ...

Die Uhr des Königs der Belgier. ...

Ein vollstündiger Schwabenentzug. ...

Ein lateinisches Ständemittelprogramm. ...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

München, 16. Aug. ...

Das erste Denkmal der Kaiserin Friedrich ...

W. Scherer, 16. August. ...

Verhütungsgeldung. ...

Am 9000 Mark gewehrt. ...

Die Aufführung des schelmischen Wiefes ...

Das Kaiserpaar in Frankfurt a. O. ...

Die Uhr des Königs der Belgier. ...

Ein vollstündiger Schwabenentzug. ...

Ein lateinisches Ständemittelprogramm. ...

Welschweinschmaus. ...

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Baaranzahlungen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

